

Feedback Indienaustausch

Mit Yash Gopal Mittal zog nicht nur mein indischer Gastzuschüler, sondern auch eine völlig neue, aber auch aufregende Kultur bei uns ein. Schon durch seine ersten Reaktionen auf unsere Einrichtung und das anschließende Abendbrot merkte man, dass es für ihn eine völlig neue Welt bei uns in Deutschland ist. Seine ersten Worte zu unserer Wohnung waren: „Very comfortable!“ Doch anscheinend etwas zu komfortabel. Denn aus dem Zimmer meiner Schwester, was ihm für seine Zeit bei uns zur Verfügung stand, sollte er kaum noch raus kommen, wenn wir alle gemeinsam bei uns zu Hause waren. Seine Schüchternheit machte es nicht leicht, schnell einen guten Draht zu ihm zu finden. Auch seine Essgewohnheiten als Veganer machten es nicht leicht, jeden Tag das richtige Essen aufzutischen. Doch der Teller war immer leer, also muss es ihm ja geschmeckt haben. Über die erste Woche des indischen Besuches kann man nicht wirklich viel sagen, denn es gab zwei Gruppen. Die Inder und wir die Deutschen. Wirkliche Gespräche kamen so gut wie nie zu Stande. Es wirkte mehr wie ein Frage – Antwort Spiel, in dem Yash nicht immer mitspielen wollte. Doch mit dem 3. Mai sollte sich die Situation zwischen Indern und Deutschen deutlich verbessern. Es war weniger das Spiel von Dynamo Dresden gegen Paderborn, sondern mehr die beeindruckende Kulisse, die sie zum Staunen und auch endlich zum Reden brachte. Die Fragen zweimal anstatt einmal stellen und schon antwortete er und fing sogar manchmal an selber Fragen zu formulieren oder über seine Eindrücke von der ersten Woche bei uns in Dresden zu sprechen. Am darauffolgenden Samstag schien dann der Knoten geplatzt. Mit unserem selbstständigen Besuch in Berlin, ohne Lehrer oder Eltern, wurden aus zwei Gruppen plötzlich eine. Auch wenn sie zu unserem Ärger etwas desinteressiert durch die deutsche Hauptstadt liefen, konnte man wenigstens mit allen mitgereisten gute Gespräche führen. Als wir dann auf dem Alexander Platz in Berlin standen, konnte man sogar ein kleines Lächeln in den Gesichtern unserer Gäste sehen. Geschäfte, Menschen und beeindruckende Gebäude soweit ihr Auge reichte. Auch unser anschließender Besuch im Berliner Olympiastadion hat fast alle sichtlich fasziniert. Ein solch großes Stadion und vor allem die blaue Laufbahn hatten sie anscheinend noch nie gesehen. Ganz klar muss man aber sagen, dass die anschließende Heimfahrt fast spannender war, als der gesamte Tag in Berlin. Bei unserem unfreiwillig langen Zwischenstopp in Cottbus wirkten alle wie ausgewechselt, sogar Yash. Plötzlich fingen sie an mit Hilfe von kleinen Wettbewerben festzustellen, wer denn der sportlichste von ihnen sei. Liegestütze und Wettrennen mitten auf dem Parkplatz vor dem Cottbuser Hauptbahnhof. Wir wussten alle nicht ganz, ob wir sie nun aufhalten sollten oder ihnen diesen Spaß einfach lassen sollten. Letzten Endes war ich derjenige, der bei dem Liegestütz Wettbewerb mitmachen durfte. Hier viel mir auch auf, dass man die Jungs vor allem durch Sportlichkeit beeindrucken kann. Die gute Stimmung konnten wir zwar für unsere Stadtrundfahrt am darauffolgenden Sonntag in Dresden beibehalten, doch das Desinteresse wollte einfach nicht verschwinden, was allen ein wenig an den Nerven kratzte. Glücklicherweise konnten wir die gute Laune die gesamte zweite Woche mitnehmen. Egal ob beim Bowling, in der Dresdner Innenstadt, in Moritzburg oder in der Meißner Porzellan Manufaktur, das Verhältnis ist eigentlich stetig besser geworden. Auch bei uns zu Hause ist Yash etwas aufgetaut. Abends setzte er sich nicht mehr nur zum Essen zur Familie, sondern nahm auch an unserem Familienleben teil. Bei dem Abschlussabend in einem Jugendclub, direkt an unserer Schule, merkte man und sagten sie auch, dass sie sich zwar auf zu Hause freuen, aber dennoch gerne noch etwas bei uns in Dresden bleiben würden. Diese Aussage gab einem selbst das Gefühl, dass man doch nicht alles falsch gemacht hatte und sie Spaß mit uns hatten. Bei der Verabschiedung am Flughafen war auch klar geworden, dass das Ziel ihres Besuches erreicht war. Aus Fremden sind Freunde geworden. Nun freuen wir uns sehr auf unseren Besuch in Indien und alle sind sehr gespannt, was uns dort an neuen Eindrücken erwarten wird. Letztlich kann ich nur für mich und meine Familie sprechen. Der Besuch von Yash, bei uns zu Hause hat uns allen eine neue und auch für das weitere Leben wertvolle Erfahrung gebracht.

